

vor Gram und Kummer; und ihre Schwester Elisabeth bestieg nach ihr den Thron. Diese Prinzessin hatte sich in der Schule der Leiden und Widerwärtigkeiten gebildet. Gleich ihre ersten Schritte machten sie kennbar.

Sie benutzte bald die Vortheile, welche das unkluge Betragen Pauls IV. ihr in die Hände gab. Doch übereilte sie sich auf keine Weise. Sie wußte, daß Religionsveränderungen in einem Staate mit unendlicher Klugheit gehandhabt werden müssen. Sie suchte die Herzen zu gewinnen, und die Gemüther vorzubereiten. Das Parlement vollendete das Werk.

Friede zu Chateau Cambresis.

Sobald *Elisabeth* den Thron bestiegen hatte, bewarben sich die Könige von Frankreich und Spanien wetteifernd um ihre Freundschaft. Letzterer verwandte sich anfänglich mit Eifer für das Interesse der Königin, bei den noch immer fortwährenden Friedensunterhandlungen zu *Chateau Cambresis*; aber dieser Eifer erkaltete, sobald er gewahr ward, daß sie es auf den Untergang des Katholicismus anlegte. Beide Mächte schlossen nunmehr einen Separatfrieden mit Heinrich II. In dem Friedensschluß mit England ist der Artikel von Calais merkwürdig. Ueber den andern Friedensschluß mit Spanien murrete die Französische Nation laut. Dem Hofe hatte man denselben vermittelt einer bewirkten Doppelheirath annehmlich zu machen gewußt.

Die Lustbarkeiten, welche nun auf die kriegerischen Auftritte folgten, kosteten *Heinrich dem zweiten* das Leben. Der blutgierige
Feuer.